



AgEcon SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

rung.- Schriftenreihe der Akademie für Tiergesundheit, Bd. 1 (1990b), S. 358-413. - JÖRISSEN, J., MEYER, R. und SOCHER, M.: Konzeption für das TA-Projekt "Grundwasserschutz und Wasserversorgung".- TAB-Arbeitsbericht 2/91. Bonn 1991. - KLUGE, T., SCHRAMM, E. et al.: Abschlußbericht "Qualitative Analyse von Vorsorgestrategien zum Schutz des Grundwassers im Verursacherbereich Landwirtschaft" für das Büro für Technikfolgen-Abschätzung des Deutschen Bundestages.- Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt. Frankfurt am Main 1992. - KÖSTER, W., SEVERIN, K., MÖHRING, D. und ZIEBELL, H.D.: Stickstoff-, Phosphor- und Kaliumbilanzen landwirtschaftlich genutzter Böden der Bundesrepublik Deutschland von 1950-1986.- Hannover 1988. - MEYER, R., JÖRISSEN, J. und SOCHER, M.: Teilbericht "Vorsorgestrategien zum Grundwasserschutz für den Bereich Landwirtschaft". Langfassung.- TAB-Arbeitsbericht, Nr. 17 - Teilbericht I. Bonn 1993a. - MEYER, R., JÖRISSEN, J. und SOCHER, M.: Zusammenfassender Endbericht "Entwicklungsperspektiven der Wasserwirtschaft".- TAB-Arbeitsbericht Nr. 17 - Zusammenfassender Endbericht. Bonn 1993b. - N.N.: EG-Agrarpolitik vor der Wende.- Agra-Europe 22/92, Europa-Nachrichten 8-15, 1992a. - N.N.: Wesentliche Elemente der EG-Agrarpolitik.- Agra-Europe 23/92, Sonderbeilage 1-8, 1992b. - NOLTE, C. und WERNER, W.: Stickstoff- und Phosphateintrag diffuser Quellen in Fließgewässer des Elbeinzugsgebietes im Bereich der ehemaligen DDR.- agrarspectrum, Bd. 19. Frankfurt am Main 1991. - PASCHEN, H. und PETERMANN, T.: Technikfolgen-Abschätzung: Ein strategisches Rahmenkonzept für die Analyse und Bewertung von Techniken.- In: PETERMANN, T. (Hrsg.): Technikfolgen-Abschätzung als Technikforschung und Politikberatung.- Frankfurt/New York 1991, S. 19-41. - ROHMANN, U. und SONTHEIMER, H.: Nitrat im Grundwasser. Ursachen, Bedeutung, Lösungswege.- Karlsruhe 1985. - SAUERBECK, D. und ISERMANN, K.: Herkunft und Strategien zur Verminderung der Emission von klimarelevanten Spurengasen - Bereich Land- und Forstwirtschaft.- IWW-Schriftenreihe, Bd. 7. Mühlheim/Ruhr 1993, S. 229-255. - SCHEELE, M., ISERMAYER, F. und SCHMITT, G.: Umweltpolitische Strategien zur Lösung der Stickstoffproblematik in der Landwirtschaft.- Agrarwirtschaft 42 (1993), S. 294-313. - SCHMITZ, H.: Entwicklungsperspektiven der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern - Regionaldifferenzierte Simulationsanalysen unter alternativen agrarpolitischen Szenarien.- Diss. Bonn 1994. - SCIBORSKI, J.: Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft-

Landtechnik 48 (1993), Heft 8/9, S. 426-428. - SRU (Rat von Sachverständigen für Umweltfragen): Sondergutachten "Umweltprobleme der Landwirtschaft".- BT-Drucksache 10/3613. Bonn 1985. - SRU (Rat von Sachverständigen für Umweltfragen): Umweltgutachten 1994. Für eine dauerhaft-umweltgerechte Entwicklung.- BT-Drucksache 12/6995. Bonn 1994. - STREIT, M.E., WILDENMANN, R. und JESSINGHAUS, J. (Hrsg.): Landwirtschaft und Umwelt. Wege aus der Krise.- Baden-Baden 1989. - STROTMANN, B.: Analyse der Auswirkung einer Stickstoffsteuer auf Produktion, Faktoreinsatz, Agrareinkommen und Stickstoffbilanz unter alternativen agrarpolitischen Rahmenbedingungen.- In: HENRICHSMEYER, W. (Hrsg.): Studien zur Wirtschafts- und Agrarpolitik, Bd. 6. Witterschlick/Bonn 1992. - UBA (Umweltbundesamt): Jahresbericht 1993.- Berlin 1994. - WEINGARTEN, P.: Entwicklung eines Ansatzes zur Abschätzung der Auswirkungen veränderter Stickstoff- und Produktpreise auf Stickstoffeinsatz und Ertrag in den Kreisen der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel von Winterweizen.- Diplomarbeit. Bonn 1990. - WEINGARTEN, P.: Das "Regionalisierte Agrar- und Umweltinformationssystem für die Bundesrepublik Deutschland" (RAUMIS).- Berichte über Landwirtschaft 73 (1995) (im Druck). - WEINSCHENCK, G.: Der ökonomische oder der ökologische Weg? - Agrarwirtschaft 35 (1986), S. 321-327. - WENDLAND, F., ALBERT, H., BACH, M. und SCHMIDT, R. (Hrsg.): Atlas zum Nitratstrom in der Bundesrepublik Deutschland.- Berlin, Heidelberg 1993. - Wissenschaftlicher Beirat beim BML: Reduzierung der Stickstoffemissionen der Landwirtschaft.- Schriftenreihe des BML, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, H. 430. Münster-Hiltrup 1993. - Wissenschaftlicher Beirat beim BML: Strategien für eine umweltverträgliche Landwirtschaft.- Schriftenreihe des BML, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, H. 414. Münster-Hiltrup 1992. - ZULLEI-SEIBERT, N.: Vorkommen und Nachweisbarkeit von Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel-Wirkstoffen in Roh- und Trinkwässern der Bundesrepublik Deutschland.- Dortmund Beiträge zur Wasserforschung, Nr. 39. Dortmund 1990.

Verfasser: Dipl.-Ing. agr. PETER WEINGARTEN und Prof. Dr. WILHELM HENRICHSMEYER, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie der Rheinischen Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn, Nußallee 21, D-53115 Bonn; Dr. ROLF MEYER, Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB), Rheinweg 121, D-53129 Bonn

Wirtschaftsumschau

Grüne Währung in der EU: Die Zweite Abkehr vom Starkwährungsprinzip

ANDREAS PILZECKER FONSECA DUARTE

Zum 1. Februar des Jahres ist die implizit vorhandene Grüne Währung der Europäischen Union (EU), die gegenüber der ECU zuletzt um rund 20 % aufgewertet war, abgeschafft worden. Damit fällt - nach dem Wegfall der Währungsausgleichsbeträge - der zweite Grundpfeiler des ehemaligen "agro-monetären Systems" der EU. Alle durch die EU im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik in ECU institutionell festgesetzten Preise sind mit dem sogenannten Berichtigungsfaktor multipliziert worden. Dies entspricht einer rund 20 %igen Preisanhebung in ECU. Gleichzeitig sind alle Umrechnungskurse für die ECU im Agrarbereich - die Grünen Kurse - um den entsprechenden Faktor vermindert worden, so daß diese Umstellung zu keiner Änderung der institutionellen Agrarpreise, ausgedrückt in den Währungen der Mitgliedsländern der EU, geführt hat.

Obwohl es sicherlich interessant wäre, soll hier nicht diskutiert werden, welche Auswirkung die Verwendung einer solchen versteckt aufgewerteten Währungseinheit im Prozeß der politischen Entscheidungsfindung der EU auf das Ergebnis - insbesondere die Höhe der institutionellen Preise - gehabt haben könnte. Aus Gründen der Transparenz bei der politischen Willensbildung ist zu begrüßen, daß nun die im Agrarbereich verwendete ECU auch de facto und nicht nur dem Namen nach der vielfach verwendeten und bekannten ECU entspricht. Die Aufspaltung des allgemeinen, EU-weiten Niveaus der politischen Agrarpreise in

zwei Komponenten - einerseits die Höhe des Berichtigungskoeffizienten, andererseits die Höhe der Preise in ECU - ist damit aufgehoben. Nicht abgeschafft ist jedoch die für jedes einzelne Mitgliedsland individuell geltende dritte Preiskomponente des Grünen Kurses.

In der Abbildung sind vergleichend die Entwicklung des Grünen Kurses für Getreide (seit 1984 einschließlich Berichtigungskoeffizient) und die des Marktkurses jeweils in DM je ECU aufgetragen. Die Zeitreihen beginnen mit dem Wirtschaftsjahr 1967/68, d.h. mit dem Ende der Übergangsperiode zur Gemeinsamen Agrarpolitik. Zunächst ist erkennbar, daß beide Kurven sinkende Tendenz aufweisen. Dies spiegelt die Tatsache wider, daß die DM kontinuierlich gegen die anderen im Währungskorb ECU enthaltenen Währungen aufwertete. Die ursprüngliche Zweckbestimmung der Grünen Kurse schlägt sich in der Abbildung ebenfalls nieder: die Folgen von Wechselkursänderungen im Europäischen Währungssystem sollten zeitlich gestreckt werden. Daher verläuft die Kurve des Grünen Kurses für das Aufwertungsland Deutschland oberhalb der Kurve des Marktkurses.

Die Kurve des Grünen Kurses weist zwei deutliche Sprünge auf: den aktuellen zum Wirtschaftsjahr 1995/96, der aus der oben beschriebenen Abschaffung des Berichtigungsfaktors resultiert, und einen historischen zum Jahr 1979/80. Offensichtlich hat damals eine Währungsumstel-



Bis 1979 wurde die...
 der Gemeinsamen Agr...
 RE wurde dann durch...
 ECU ersetzt.
 Die RE war ursprüngl...
 im internationalen Wä...
 niert worden). Nach de...
 wurde die RE der Europ...
 heit (EWRE) gleichges...
 chen die EWRE-Relativ...
 Sonderziehungsrecht...
 des Europäischen Fina...
 menarbeit im April 199...
 Interventionen im Rahm...
 Europäischen Wechsel...
 "Schlange") resultier...
 keten zwischen den N...
 In EWV waren vorlie...
 glieder mit ihren Wäh...
 en) Großbritanien, dan...
 übergeordnetem Wieder...
 wertungsdruck ihrer W...
 Parallel dazu war 1973...
 (ERE) geschaffen wor...
 korb, in dem stets die...
 wirtschaftlichen Anlie...
 definiert, daß sie am S...
 war. Im März 1979 wurd...
 ropäischen Währungssy...
 ERE und RE hatten ab...
 nen". Die unterschiedl...
 ECU emittiert und SZK...
 dererseits ergab sich...
 zu einem kleiner werd...
 nerhalb der EU-Währu...
 berwärts der DM geg...
 ing beteiligten Währu...

lung vergleichbaren Ausmaßes stattgefunden.

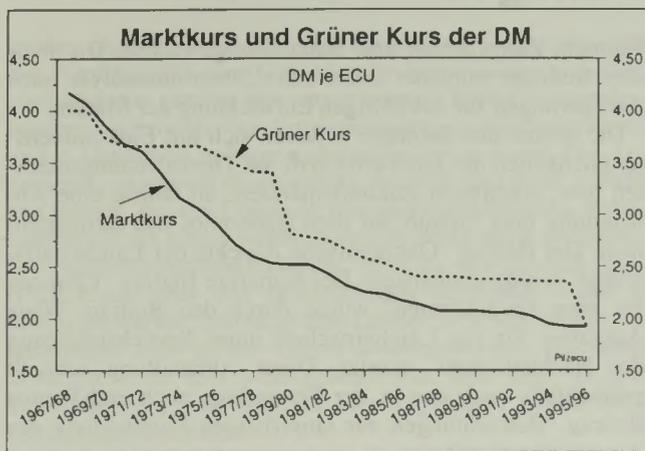


Abbildung 1)

Bis 1979 wurde die Rechnungseinheit (RE) im Bereich der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU verwendet; diese RE wurde dann durch die Europäische Währungseinheit ECU ersetzt.

Die RE war ursprünglich der Goldparität des US-Dollars im Internationalen Währungsfonds (IWF) identisch definiert worden²). Nach dem Ende des Gold-Devisenstandards wurde die RE der Europäischen Währungs-Rechnungseinheit (EWRE) gleichgesetzt³). Bis zum 31.3.1978 entsprachen die EWRE-Relationen den Leitkursen gegenüber dem Sonderziehungsrecht (SZR) des IWF. Seit der Gründung des Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit im April 1973 wurden die aus den Währungsinterventionen im Rahmen des im April 1972 geschaffenen Europäischen Wechselkursverbands EWV (bekannt als "Schlange") resultierenden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Notenbanken in EWRE verrechnet⁴). Im EWV waren vorübergehend alle damals acht EU-Mitglieder mit ihren Währungen vertreten. Doch sahen sich erst Großbritannien, dann Italien und schließlich (nach vorübergehendem Wiedereintritt) Frankreich wegen des Abwertungsdrucks ihrer Währungen zum Austritt gezwungen.

Parallel dazu war 1975 die Europäische Rechnungseinheit (ERE) geschaffen worden. Die ERE war ein Währungskorb, in dem stets alle EU-Währungen entsprechend ihrem wirtschaftlichen Anteil vertreten waren. Die ERE wurde so definiert, daß sie am Stichtag 28.6.1974 dem SZR identisch war. Im März 1979 wurde die ERE mit dem Beginn des Europäischen Währungssystems wertgleich in ECU umgestellt.

ERE und RE hatten also das SZR als gemeinsamen "Ahnen". Die unterschiedliche Entwicklung von ERE bzw. ECU einerseits und SZR-Leitkurs bzw. EWRE-Relation andererseits ergab sich aus der Tatsache, daß sich der EWV zu einem kleiner werdenden Kreis von Starkwährungen innerhalb der EU-Währungen entwickelte. Der Index des Außenwerts der DM gegenüber den jeweils am Gruppenfloating beteiligten Währungen stieg von 1972 (Index = 100) bis

zur Einführung der ECU im März 1979 um 11 Punkte, der Index des Außenwerts der DM gegenüber den EU-Mitgliedswährungen nahm im selben Zeitraum jedoch um 46 Punkte zu⁵). Die in der EG-Agrarpolitik verwendete RE repräsentierte also die im EWV verbliebenen starken Währungen und wertete gegenüber dem Mittel aller EU-Mitgliedswährungen, dem ERE/ECU-Währungskorb, auf⁶). Bei der Umstellung von RE auf ECU im Agrarbereich galt die Beziehung 1 RE = 1,20895 ECU⁷). Dies war der Quotient aus der letzten gültigen EWRE-Relation von 1 EWRE = 3,03524 DM zum ersten ECU-Leitkurs gültig ab 13.3.1979 von 1 ECU = 2,51064 DM⁸). Wie jetzt im Februar 1995 wurden auch damals alle Grünen Kurse und Preise entsprechend korrigiert, um die Preise in nationaler Währung ausgedrückt konstant zu halten.

Vergleicht man zusammenfassend die beiden Währungsumstellungen von 1979 und 1995 so läßt sich folgendes feststellen: Gemeinsam ist beiden Umstellungen die Abkehr vom Starkwährungsprinzip für die Festsetzung der institutionellen Agrarpreise. In beiden Fällen machen die Währungsumstellungen deutlich, daß über einen längeren Zeitraum hinweg die Agrarpreise in einer Einheit festgelegt worden sind, deren Wert gegenüber dem Durchschnitt aller EU-Mitgliedswährungen kontinuierlich zunahm. Bei der Umstellung auf den "schwächeren" Währungskorb wurden die Preise in nationalen Währungen ausgedrückt jeweils beibehalten und nicht gesenkt. Von der Verwendung einer Starkwährung in der EU-Agrarpolitik – im gedanklichen Vergleich zur Verwendung eines EU-Währungsdurchschnitts – ging also stets ein preistreibender Effekt aus, wenn man vernachlässigt, daß der politische Preisbildungsprozeß möglicherweise von der Wertentwicklung der verwendeten Währungseinheit beeinflusst wurde.

Unterschiede in den beiden Währungsumstellungen ergeben sich daraus, daß die damalige RE eine Gruppe von stärkeren Währungen in der EU repräsentierte, die jüngere Grüne ECU jedoch die jeweils stärkste Währung (de facto die DM). Zudem muß festgehalten werden, daß die mehrjährige Währungsumstellung von RE auf ECU in allen Bereichen der EU vorgenommen wurde. Bis 1979 galt also in der EU-Politik das Starkwährungsprinzip allgemein. Im Gegensatz dazu beendet die Währungsumstellung 1995 die Verwendung einer ausschließlich im Landwirtschaftsreich gültigen Starkwährung.

Offen bleibt die Frage, ob sich der Eindruck "déjà vu" in nicht allzu ferner Zukunft noch einmal einstellen wird: Es darf vermutet werden, daß die Europäische Währungsunion zunächst nur einen Kern von einigen harten Mitgliedswährungen umfassen wird. Damit würde die ECU zu einer echten und – im Vergleich zu einem dann neu zu benennenden Währungskorb aller EU-Mitgliedswährungen – harten Währung. Würden die Agrarpreise in der EU in dieser ECU-Währung festgesetzt werden, so wäre dies eine Neuaufnahme des Starkwährungsprinzips wie es bis 1979 bestand.

Versasser: Dipl.-Ing. agr. ANDREAS PILZECKER FONSECA DUARTE, Lehrstuhl für Landwirtschaftliche Marktlehre (Prof. Tangermann), Institut für Agrarökonomie der Georg-August-Universität Göttingen, Platz der Göttinger Sieben 5, D-37073 Göttingen

1) Quellen: Agra-Europe (London): CAP Monitor (Loseblattsammlung); Section 2: Monetary. – Deutsche Bundesbank: Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank; Reihe 5: Die Währungen der Welt, versch. Ausgaben.

2) Verordnung Nr. 129 des Rates der EG, Abl.-EG vom 30.10.1962.

3) VO Nr. 652/79 d. Rates der EG, Abl.-EG L 84 vom 4.4.1979.

4) Deutsche Bundesbank: "Der Europäische Wechselkursverbund". – Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Januar 1976.

5) Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Reihe 5: Die Währungen der Welt, versch. Ausg.

6) MICHAEL TRACY: Government and Agriculture in Western Europe. – New York 1989, S.364 f.

7) VO Nr. 652/79 des Rates der EG, Abl.-EG L 84 vom 4.4. 1979.

8) Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Reihe 5: Die Währungen der Welt, versch. Ausg.

Buchbesprechungen

Fritz Gattermayer et al.: Agrarvermarktung in Österreich. 2. aktualisierte Auflage.- Service Fachverlag, Wien 1994, 553 S., ISBN 3-85428-290-7.

Das in der Zweitausgabe erschienene Buch basiert auf der vor drei Jahren von GÜNTER BREUER et al. zum 60. Geburtstag von HANS KÖTTL unter demselben Titel herausgegebenen Festschrift, die bereits nach kurzer Zeit vergriffen war. Die Grundidee der Erstausgabe, "den interessierten Lesern einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen auf Österreichs Agrarmärkten zu vermitteln, die Einbettung der österreichischen Agrarmärkte in die neuen Rahmenbedingungen darzulegen und Ansätze zur Verbesserung der österreichischen Wettbewerbsposition im Gemeinsamen Markt aufzuzeigen", wurde beibehalten. Gegenüber der Erstausgabe, die noch den Untertitel "Von der Marktordnung zum Marketing" trägt, werden in der Zweitausgabe "den Ideen des Marketings folgend" Verbraucherbelange stärker berücksichtigt und die Agrarmärkte Österreichs noch umfassender dargestellt. Außer der Würdigung HANS KÖTTLs wurden die politik-ökonomischen Beiträge verschiedener Interessenverbände und auch die allgemeinen, theoretisch-methodischen Beiträge zur Agrarvermarktung in der Zweitausgabe nicht mehr mit aufgenommen, um den Inhalt stärker am Titel des Buches auszurichten und den Umfang der Erstausgabe nicht allzu sehr zu überschreiten. Die Zahl der Beiträge wurde von 55 auf 50 reduziert, die Seitenzahl hat sich von 424 auf 553 erhöht, was allerdings zu einem Teil drucktechnisch bedingt ist.

Ausgehend vom Verbraucher sind in der Zweitausgabe neu aufgenommene Beiträge über Ernährungstrends, Verbraucherinformation und Konsumentenschutz, Herkunfts- und Gütezeichen sowie Auswirkungen der Übernahme des Europarechts auf das österreichische Lebensmittelrecht vorangestellt. Die anschließenden Beiträge befassen sich mit Aspekten der Vermarktung und Verarbeitung und behandeln die Lebensmittelindustrie, den Lebensmittelhandel, die Waren- und Verwertungsgenossenschaften und den Direktabsatz landwirtschaftlicher Produkte. Es folgen Beiträge über die Weltagrarmärkte mit einer expliziten Darstellung der Bedeutung Österreichs im Welthandel und über den Agraraußenhandel Österreichs sowie über die Integration des österreichischen Agrarsektors in die EU. Hieran schließen sich Beiträge über die bisherige Ordnung österreichischer Agrarmärkte mit einem knappen Ausblick auf Zukunftsaspekte der Agrarmarktordnungen und zur Agrarmarktstatistik sowie über institutionelle Vermarktungseinrichtungen wie die Agrarmarkt Austria, die Österreichische Milchinformationsgesellschaft und die Weinmarketinggesellschaft an.

Es folgen 31 Beiträge, die die verschiedenen landwirtschaftlichen Faktor- und Produktmärkte einschließlich Sonderkulturen sowie verschiedene Nahrungs- und Genußmittelmärkte behandeln. Die Beiträge der Erstausgabe über den Traktorenmarkt und die Fruchtsaftindustrie wurden in der Zweitausgabe herausgenommen. Die beibehaltenen Beiträge wurden bis auf die Analyse des Bodenmarktes aktualisiert und teilweise – wie die Abhandlungen über Lebendvieh und Fleisch bei Schweinen und Rindern – modifiziert. Neu aufgenommen wurden Beiträge über die Märkte für Fleischwaren, Fische, Brot-, Back- und Teigwaren, Hopfen, Bier, Spirituosen, Heil- und Gewürzpflanzen sowie über

Blumen, Zierpflanzen und Baumschulgewächse. Die meisten Beiträge enthalten außer einer Situationsanalyse auch Ausführungen zur zukünftigen Entwicklung der Märkte.

Die letzten drei Beiträge befassen sich mit Einkommensmöglichkeiten der Landwirtschaft auf Dienstleistungsmärkten bzw. erwarteten Zukunftsmärkten. So wurde eine Abhandlung über Urlaub auf dem Bauernhof neu aufgenommen. Der Beitrag "Ökonomische Aspekte der Landschaftspflege" wurde aktualisiert. Der bisherige Beitrag "Chancen für neue Produktionen" wurde durch den Beitrag "Neue Aufgaben für die Landwirtschaft unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit" ersetzt. Diese Abhandlung schließt größtenteils auch den in der Erstausgabe noch enthaltenen Beitrag "Betrachtungen zur langfristigen Entwicklung des Agrarmarktes" mit ein.

Der Titel des Buches wird in der Zweitausgabe inhaltlich besser abgedeckt als in der Erstausgabe. Seinem primären Anliegen, einen Überblick über die Vermarktung von Agrarprodukten und die Entwicklung auf den österreichischen Agrarmärkten zu geben, wird das Buch gerecht. Die Einbettung der Agrarmärkte in die neuen Rahmenbedingungen beschränkt sich in vielen Beiträgen allerdings noch weitgehend auf die Darstellung der spezifischen österreichischen Bedingungen. Ansätze zur Verbesserung der österreichischen Wettbewerbsposition im Gemeinsamen Markt sind nur in wenigen Beiträgen zu finden.

Die Autoren kommen nicht nur aus dem universitären, sondern zu einem hohen Anteil aus dem nichtuniversitären Bereich. Neben in Wien tätigen österreichischen Wissenschaftlern haben mit MAURER, WEINDLMAIER und WÖHLKEN auch in Deutschland tätige bzw. deutsche Wissenschaftler Beiträge verfaßt. Umfang und auch Qualität der Beiträge differieren – sachlich bedingt oder/und aufgrund der heterogenen Zusammensetzung des Autorenteams – nicht unerheblich. Fundierten Beiträgen von Wissenschaftlern mit 10 bis 15 Seiten stehen Beiträge mit etwa 3 Seiten ohne jegliche Literaturangabe gegenüber.

Un erwähnt bleibt, für welche Zielgruppe das Buch gedacht ist. Da die Beiträge einen starken empirischen Bezug haben, bietet das Buch für alle eine wichtige Informationsquelle, die sich einen Überblick über die Vermarktungspraxis und die Situation auf den verschiedenen Märkten verschaffen wollen. Es ist auch für die Studierenden eine Informationsbasis. Die theoretisch-methodische Literatur kann es allerdings nicht ersetzen.

Dem Buch ist zu wünschen, daß es schnellen Absatz findet, zum einen, weil es eine gute Informationsquelle darstellt, zum anderen auch, damit in absehbarer Zeit die dritte Auflage erscheinen kann, die den veränderten Bedingungen durch die Mitgliedschaft Österreichs in der EU in vollem Umfang Rechnung trägt. Die Konzentration auf die empirische Darstellung sollte beibehalten werden. Um den Aufbau des Buches besser zu verdeutlichen und dem Leser die Übersicht zu erleichtern, sollten die zahlreichen Beiträge nach Themenbereichen – wie weiter oben in etwa gekennzeichnet – gegliedert werden. Die gegenüber der Erstausgabe in der Zweitausgabe verbesserte thematische Abstimmung der Beiträge sollte fortgeführt werden und die Qualität einiger Beiträge sollte verbessert werden. Dann bestehen für das Buch gute Chancen, sich zu einem Standardwerk zu entwickeln.

ARNO HENZE, Institut für landw. Betriebslehre, Hohenheim

RUTH GASSON und ANDREW ERRINGTON: *The Farm Family Business.*- CAB International, Wallingford 1993, 290 Seiten, 19,90 engl. Pfund.

In der gegenwärtigen agrarökonomischen Diskussion um die "Optimalität" der Organisationsform landwirtschaftlicher Betriebe prallen die verschiedenen Positionen, insbesondere angesichts der Entwicklungen in Ostdeutschland und in Osteuropa heftiger aufeinander als je zuvor. Die Argumente, so scheint es, gewinnen dadurch aber nicht gerade an Qualität. Bei der Frage, ob der landwirtschaftliche Familienbetrieb die einzig wahre oder eine nicht mehr zeitgemäße Organisationsform darstellt, lohnt es sich deshalb, den Blick etwas über den beschaulichen deutschen Horizont hinaus zu werfen, und in andere Länder zu sehen, und deren Diskussion zum selben Thema kennenzulernen. Daß man dann gar nicht sehr weit gehen (oder über den "großen Teich" fliegen) muß, zeigt die hier vorgestellte Arbeit britischer Agrarökonomien.

Schon die kurzen Hinweise zur Entstehungsgeschichte des Buches in der Einleitung wecken Interesse. Grundlage der Arbeit sind interdisziplinäre Forschungsarbeiten, die Mitte der achtziger Jahre aufgrund der Feststellung initiiert wurden, "that each researcher, working within a defined discipline, referring to a body of literature, using models and tools of his own craft, had something to contribute to the study of family farming. Yet none of us was really familiar with the approaches outside our own disciplines; we were generally unaware of the literature, not at home with the concepts and terminology, out of touch with current research, uneasy with some of the underlying assumptions" (S.3). Und liest man dann die Diskussion zum agrarökonomischen Beitrag (und auch der anderen Disziplinen) zum Verständnis des landwirtschaftlichen Familienbetriebes, fühlt man sich gleich nach Hause zurückversetzt. Diese Parallelität der wissenschaftlichen Problemlagen ist der eine Grund, dieses Buch zu rezipieren, der andere ist seine Qualität.

Schon die Art und Weise der Bearbeitung des ersten Kapitels, "Defining the Farm Family Business", und der im eingeräumte Umfang (30 Seiten) machen die Bemühungen der Autoren um wissenschaftliche Genauigkeit, aber auch Verständlichkeit deutlich. Die Autoren konstruieren das "Farm Family Business" (FFB) idealtypisch, anhand von sechs Elementen: Kombination der Management- mit der Eigentümerfunktion, verwandtschaftliche Beziehungen, Familienmitglieder stellen das Kapital und die Arbeit, intergenerative Übertragung der Betriebsleiterfunktionen und die Familie lebt auf dem Hof. Daß die Autoren nicht von "Family Farm" sprechen, trägt der Tatsache Rechnung, daß die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital nicht ausschließlich von der Familie bereitgestellt werden müssen. Aus diesem Grunde schränken die Autoren das Konzept in seiner Bedeutung auf die OECD-Staaten ein und raten zur kritischen Analyse bei der Übertragung auf Entwicklungsländer oder postkommunistische Staaten.

"The underlying assumption of this book is that farm family businesses are distinctive; they behave in different ways from non-family businesses, because they are family businesses. By the same token farm families differ from other types of families, even families running other businesses, because they run farm businesses" (S.23). Im Zentrum der Analyse stehen die Beziehungen zwischen der Komponenten des Farm Family Businesses im Vordergrund. Als solche werden beschrieben: The Farm Business, The Farm Household, Kinship relations, the household, the family cycle, family ideology, division of labour, flexibility of family farms. Aus dieser Diskussion werden zentrale Themen generiert, die in den folgenden Kapiteln näher un-

tersucht werden. Zuvor jedoch wird relativ knapp in Kapitel 2 die gegenwärtige Bedeutung der Farm Family Businesses und historische Trends ihrer Entwicklung in Großbritannien beschrieben und ein internationaler Vergleich vorgenommen. Der britische Trend geht dabei eher hin zu Familien-eigentum und Arbeit auf dem Hof als davon weg. Dies wurde allerdings mit externem Kapital erkaufte. Hier stellen die Autoren nun die interessante Frage nach den faktischen Kontrollmöglichkeiten in Unternehmen, die derartig abhängig von Fremdkapital sind.

Das nun folgende dritte Kapitel mag für einen deutschen Leser, der die gegenwärtigen agrarwissenschaftlichen Konfrontationen mit verfolgt, von besonderem Interesse sein. Die Autoren stellen die Frage, inwieweit die Entwicklung des Kapitalismus und staatliche Interventionen die FFB beeinflusst hat. Vor dem Hintergrund der empirischen Feststellung, daß Vorhersagen über den Untergang von landwirtschaftlichen Familienbetrieben sich nicht bestätigt haben, das Überleben andererseits aber nur durch Anpassungen möglich war, greifen sie nun zwei verschiedene Stränge der agrarwissenschaftlichen Diskussion auf. Zum einen eine eher soziologische, die leider zur Zeit in Deutschland weniger Beachtung findet und primär gegründet ist in der MARXschen These der Kapitalkonzentration, zum anderen aber auch eine agrarökonomische, die auf ORWIN's "The Future of Farming" aus dem Jahre 1930 (!) zurückgeführt wird. In diesen Bereichen diskutieren die Autoren nun grundsätzliche Thesen (direct and indirect penetration of capital, treadmill of technology) und ebenso Erklärungsversuche, die zur Begründung herangezogen werden, warum die prognostizierten, negativen Entwicklungen nicht eingetroffen sind. Hier gehen die verschiedensten Ansätze mit ein, (transaction cost approach, barriers of capital penetration, unattractiveness of agriculture as an investment, indirect control by capital). Die rivalisierenden Perspektiven, deren Vertreter bezeichnet werden als 'survivalists' und 'subsumptionists', werden anschließend gegenübergestellt und zwei Fallstudien (Neuseeland und England) kurz beschrieben, wo durchaus unterschiedliche empirische Befunde festgestellt werden, obwohl eher die Thesen der 'survivalists' gestärkt werden.

Im zweiten Teil dieses Kapitels wird auf die Rolle des Staates eingegangen, die, obwohl zumeist anderes beabsichtigt wurde, in der Regel dazu tendiert, weniger und größere Farmen zu stärken. Diese These wird an amerikanischen und britischen Beispielen illustriert. Kurz wird dabei auch auf die Countervailing Power der landwirtschaftlichen Verbände eingegangen.

In den Kapiteln vier bis acht gehen die Autoren nun auf innere Beziehungen des FFB ein. Kapitel vier beschäftigt sich mit Zwecken (objectives), Zielen (goals) und Werten. Ziele werden hier als konkretisierte Zwecke definiert. Die Autoren gehen zunächst auf verschiedene theoretische Konzepte in diesem Bereich (rational economic man, bounded rationality, value orientations) ein. Anschließend werden verschiedene Zwecke benannt, die mit einer Family Firm verbunden sind und sich zum einen aus dem Farmbesitz und zum anderen aus dem Familienunternehmen ergeben. Zu diesem Bereich werden nun einige empirische Erkenntnisse zusammengetragen und verschiedene Versuche, Idealtypen des ökonomischen Verhaltens und des Leitungsstils zu konstruieren, beschrieben. Ein Abschnitt befaßt sich mit den Veränderungen der Zwecksetzungen und Wertvorstellung im Kapitalismus und weist auf deren nur relative Stabilität hin. Ein weiterer geht auf die Vorstellungen anderer Familienmitglieder, insbesondere der Ehepartnerinnen, und deren zentralen Rolle für das landwirtschaftliche Unternehmen ein. Diese Zusammenstellung verschiedenster Motive führt zu der Frage des Umgangs mit oft widersprüchlichen

Zwecken, die abschließend kurz diskutiert wird.

Im fünften Kapitel wird die aus ökonomischer Sicht zentrale Frage des Arbeitseinsatzes im FFB betrachtet. Zunächst werden die Anforderungen, die sich aus der landwirtschaftlichen Produktion ergeben, beschrieben. Hier wird auch besonders auf die veränderte Bedeutung ausführender und leitender Tätigkeiten eingegangen. Diesen Anforderungen an Arbeit werden nun die verfügbaren Arbeitskräfte gegenübergestellt. Es wird im wesentlichen zwischen bezahlter und unbezahlter, sowie regulären und flexiblen Arbeitskräften unterschieden und die Überschneidungen zwischen diesen Gruppen anschaulich graphisch illustriert. Zum Ausgleich zwischen Bedarf und Angebot von Familienarbeit werden nun die verschiedenen theoretischen ökonomischen und nichtökonomischen Konzepte dargestellt. Relativ viel Raum wird dabei der Frage der Zeitallokation und des satisfizierenden Einkommens gegeben. In einem meines Erachtens sehr wichtigen Abschnitt werden dann Vor- und Nachteile der Familienarbeit wie Flexibilität, persönliche Betroffenheit, Selbstaussbeutung und Produktivitätsschwankungen im Familien- und im Unternehmensentwicklungszyklus beschrieben. Die Vorteile der beiden erstgenannten Aspekte werden deutlich durch familienzyklische Schwankungen relativiert. Hieran anschließend werden nun empirische Befunde zur Arbeitsangebotsreaktion von Familienarbeit und versteckter Arbeitslosigkeit dargestellt. Abschließend wird auf wichtige Probleme des Managements von Familienarbeit eingegangen. Dabei wird auf Formen der familiären und geschlechtlichen Arbeitsteilung, Ausbildung, Motivation der Familienmitglieder und das Lösen typischer Familienprobleme hingewiesen. Es wird dabei deutlich, daß der Betriebsleiter nicht allein entscheidet, sondern de facto eingebunden ist in ein Management Team. Geradezu en passant wird die in der deutschen Agrarökonomie verbreitete personalistische Sichtweise mit der Betonung der Betriebsleiterfähigkeiten widerlegt und zugunsten einer systemischen Perspektive aufgegeben.

Eine zentrale Rolle im Management Team nimmt die Ehefrau ein. Im sechsten Kapitel stellen die beiden Autoren das Verhältnis der Ehepartner in einer Deutlichkeit in den Vordergrund, die man sich in der deutschen agrarökonomischen Männerwelt nur schwerlich vorstellen kann. Nach einer relativ kurzen Betrachtung zu Heirat und den Herkunft der Ehepartner wird der Beitrag der Ehefrauen im FFB detailliert diskutiert. Dies geschieht ausführlich für Handarbeiten, als auch in Verwaltung, Management und Entscheidungsbereichen. Weitere Beiträge der Frauen ermöglichen Formen der Diversifizierung, als auch außerlandwirtschaftliche Beschäftigung. Dabei werden erhebliche Differenzierungen im quantitativen und qualitativen Beitrag der Ehefrauen zum FFB deutlich. Auch die Leistungen der Frauen im familiären Haushalt werden ausgiebig gewürdigt. Nach dieser Darstellung werden erneut idealtypische Konstruktionen dargestellt, die versuchen, das Rollenverhältnis des Betriebsleiterehepaars zu beschreiben. Ein interessanter Aspekt ist die anschließende Betrachtung, wie die Leistungen der Ehefrauen anerkannt, entlohnt und gewürdigt werden.

Vordergründig erscheint es etwas überraschend, daß die Autoren sich nun in zwei Kapiteln mit dem Problem der Nachfolge beschäftigen. Der Umfang zeigt sich jedoch gerechtfertigt, wobei die Trennung in zwei Kapitel eher durch formale, als wegen inhaltlicher Gründe bedingt sein dürfte. Kapitel 7 gibt eine kurze Einführung in die Bedeutung des Nachfolgeproblems, wobei auch auf quantitative Fragen ("How many Farmers have Successors?", S. 186) aufgegriffen werden. Unterschieden wird in "succession" als Übertragung der Managementaufgaben und "inheritance" als Übertragung des Eigentums. Zu diesen Bereichen werden

zentrale Aspekte, z.B. das Problem der Teilbarkeit des Erbes, dargestellt. Kapitel 8 beschreibt nun den Prozeß des Nachfolgens und des sich Zurückziehens. Die wörtliche Übersetzung mag dabei im Deutschen etwas ungewöhnlich klingen, macht aber deutlich, worauf es den beiden Autoren ankommt. Die Übernahme und Übergabe der Betriebsleitung ist ein zeitlich lang andauernder Prozeß, der nicht von selbst abläuft, sondern von den Beteiligten gestaltet wird und gestaltet werden muß. Zwangsläufig räumen die Autoren der Gestaltung (managing) dieses Prozesses einen angemessenen Raum ein.

Im abschließenden Kapitel werden die bereits diskutierten Inhalte noch einmal zusammenfassend in der Diskussion um die Zukunft der landwirtschaftlichen Familienunternehmen diskutiert. Bei aller doch merklichen Sympathie für diese Unternehmen, halten die Autoren ihre sachliche, abwägende Art bei und weisen noch einmal deutlich auf die spezifischen Anforderungen hin, die sich aus der Kombination von "Farm Business" und "Farm Household" ergeben. Die Autoren zeigen auf, daß soziale und ökonomische Gründe dafür sprechen, daß – je größer der Betrieb ist – auch die Wahrscheinlichkeit wächst, daß der Betrieb fortgeführt wird. Eine generelle Vorteilhaftigkeit von FFB gegenüber anderen Organisationsformen wird allerdings nicht vertreten.

Aus meiner Sicht ist dieses Buch in jeder Hinsicht überzeugend und lesenswert. Inhaltlich kommt in der gesamten Arbeit die durch langjährige Forschungsarbeit bedingte umfangreiche Erfahrung der Autoren zum Ausdruck. Durch die stark interdisziplinäre Ausrichtung, in der die Handschrift von RUTH GASSON deutlich erkennbar ist, sie ist ein etabliertes Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Ländliche Soziologie und Mitherausgeberin der Sociologia Ruralis, gewinnt dieses Buch merklich. Obwohl die Autoren keinen expliziten theoretischen Bezug zur Organisationsforschung nehmen, zeigen sich durch die Art der Betrachtung deutliche Parallelen (vgl. die Systematik bei SCOTT, 1986, S. 36). So wird das Family Farm Business im Prinzip als soziales System konzipiert, d.h. soziale Beziehungen stehen im Mittelpunkt, und verschiedene Beziehungsebenen, z.B. Kapitel 2: System-Umwelt; Kapitel 5: System – Technologie und Familien – Betrieb, innerfamiliäre Beziehungen etc., werden analysiert. Obwohl man den Verzicht auf eine stärker theoretisch orientierte Konzeptionieren könnte, sind die Vorteile der gewählten Vorgehensweise doch offensichtlich. Das Buch gewinnt dadurch deutlich an Lesbarkeit und es erlaubt den Autoren, die umfangreichen empirischen Untersuchungen und Diskussionen zu ihrem Thema zu rezipieren und zu integrieren. Stilistisch ist das Buch ein erneutes Beispiel angelsächsischer Klarheit und der Kunst, komplexe Zusammenhänge einfach darzustellen. Zudem ist es auch ein Beleg dafür, daß man Sozialwelten gut (und wahrscheinlich besser) beschreiben kann, auch wenn man auf ökonomischen Formalismus wie Nutzenkurven und mathematische Formeln verzichtet. Die überzeugende inhaltliche Qualität, die formale Übersichtlichkeit und die sprachliche Klarheit machen dieses Buch in jeder Hinsicht lesenswert und dadurch für die Lehre in besonderem Maße geeignet.

Literaturverzeichnis

SCOTT, R.W.: Grundlagen der Organisationstheorie.- Frankfurt am Main, New York 1986, amerikanische Originalausgabe 1981.

Verfasser: Dipl.-Ing. agr. LUTZ LASCHEWSKI, Institut für Agrarökonomie und Agrarraumgestaltung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, D-06099 Halle (Saale).

Wirtschaftszahlen

Alle Angaben, falls nicht anders vermerkt, für das Gebiet der BR Deutschland, ohne neue Bundesländer.
r = revidiert. - v = vorläufig. - Quellenverzeichnis auf der 3. Umschlagseite.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	April'93 April'94	May Mai	June Juni	July Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Oct. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.	Jan.'94 Jan.'95	Febr. Febr.	März März
PREISINDIZES - AUßENHANDEL - PRODUKTION¹													
Weltmarktpreise (1975=100) ²	d	153,0	151,8	147,3	141,1	141,7	139,2	142,1	135,6	126,9	130,3	130,0	129,3
Rohstoffe insgesamt		137,7	146,7	154,0	160,8	157,0	155,1	156,6	159,9	155,9	160,6	163,0	164,2
darunter Nahrungs- und Genußmittel		89,3	89,9	87,6	92,1	91,3	92,4	93,2	96,5	99,7	99,7	99,4	100,3
WA (Wägungsanteil: 15,9 %)		100,7	108,6	114,8	124,4	122,3	128,5	123,8	121,1	118,2	119,1	118,6	121,0
Wert d. US-Dollars, aml. Kassa-Mittelkurs, Frankfurt am Main (DM/US-Dollar)	c	1,5960	1,6060	1,6522	1,7147	1,6957	1,6226	1,6380	1,7000	1,7097	1,7431	1,7372	1,6923
Wert der Europäischen Rechnungseinheit (DM je ECU)	f	1,94816	1,95497	1,95633	1,95094	1,92126	1,91165	1,90647	1,91956	1,93091	1,94163	1,94082	1,93113
Erzeugerpreise (1991=100)	a	102,0	101,9	101,8	101,9	101,8	101,6	101,5	101,6	101,5	101,8	101,9	102,0
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt ³		102,1	102,3	102,2	102,3	102,5	102,5	102,7	103,2	103,3	103,9		
Landwirtschaftliche Produkte, insgesamt (1985=100)		87,2	86,1	86,6	85,1	83,1	82,6	81,8	84,0	86,0	84,3r	85,0r	86,1
darunter tierische Erzeugnisse (WA: 727,78 % ^{0/100})		85,7	84,7	85,8	84,7	84,3	83,7	81,8	84,6	86,7	83,9r	85,0r	85,8
		84,9	86,4	85,5	82,7	85,1	85,3	84,5	84,3	84,2	85,1	87,8	
Einkaufspreise d. Landwirtschaft ('85=100) insgesamt	a	100,9	100,7	100,6	99,9	99,1	98,3	97,6	98,1	98,9	100,2	101,0	101,3
darunter: Dünge- und Bodenverbesserungsmittel (WA: 97,94 % ^{0/100})		78,4	77,7	76,7	75,9	75,9	76,8	77,2	77,5	77,6	77,5	77,6	77,9
Futtermittel (Wägungsanteil: 243,44 % ^{0/100})		78,0	77,6	77,1	76,9	76,8	77,1	77,8	78,9	79,8	81,5	83,3	
		81,9	81,5	81,1	79,5	78,0	76,5	74,9	74,6	74,8	75,6	76,2	75,8
		75,7	76,3	76,7	76,0	73,9	73,5	73,1	73,1	73,3	73,3	73,3	
Brenn- und Treibstoffe (Wägungsanteil: 124,00 % ^{0/100})		83,9	83,6	82,9	82,9	82,6	82,0	83,0	83,2	82,6	86,7	86,9	85,7
		86,1	86,2	86,0	85,5	86,1	85,1	85,3	85,5	85,1	84,8	84,7	
Maschinen-Reparatur, -Unterhaltung (Wägungsanteil: 80,42 % ^{0/100})		127,2	127,4	127,5	127,8	128,4	128,4	128,7	129,0	129,1	130,0	131,1	131,3
		131,6	132,0	132,1	132,5	133,0	133,2	133,4	133,8	134,0	134,9	136,0	
Neubauten, neue Maschinen (Wägungsanteil: 188,33 % ^{0/100})		128,0	128,3	128,4	128,3	128,4	128,6	128,7	128,9	128,9	129,0	129,4	129,5
		129,8	130,1	130,1	130,1	130,2	130,5	130,4	130,5	130,6	130,9	130,9	
Verbraucherpreise (1985=100) Lebenshaltung aller privaten Haushalte	a	119,4	119,8	120,0	120,2	120,2	120,3	120,6	120,9	121,1	122,2	122,6	122,8
Nahrungsmittel (ohne Genußmittel) (Wägungsanteil: 133,73 % ^{0/100})		123,1	123,4	123,6	123,7	123,8	123,9	124,0	124,2	124,4	125,0	125,5	125,6
		112,3	113,0	112,6	111,9	111,1	110,6	110,5	110,9	111,3	111,6	112,4	112,5
		113,5	114,4	114,8	114,4	113,4	113,0	112,8	112,4	112,7	113,9	114,8	114,8
* Außenhandel (Mrd. DM) Einfuhr insgesamt, in jeweiligen Preisen	a	48,77	45,03	46,86	46,75	44,09	47,59	48,33	49,23	50,39	41,82	44,80	53,38
darunter Güter der Ernährungswirtschaft		47,38	50,74	50,78	48,51	45,72	50,94	53,45	53,78				
desgl. in Preisen von 1980		4,88	4,63	4,33	4,54	4,90	4,29	4,52	5,02	5,74	4,29	4,52	5,60
		5,05	5,68	5,38	4,93	5,23	5,29	5,36	5,48				
		5,50	5,33	4,84	5,36	5,54	5,13	5,27	5,76	6,55	4,89	5,00	6,29
		5,58	6,23	5,82	5,45	5,70	5,77	5,90	6,15				
Ausfuhr insgesamt, in jeweiligen Preisen		51,95	50,22	53,65	50,46	47,33	52,35	55,33	54,91	57,54	47,55	50,28	59,46
		54,14	57,79	60,68	52,50	53,73	56,37	60,45	62,55				
darunter Güter der Ernährungswirtschaft		2,56	2,58	2,83	2,31	2,77	2,98	2,97	3,07	3,44	2,75	2,86	3,08
		2,81	3,09	3,15	2,89	2,99	3,15	3,33	3,18				
desgl. in Preisen von 1980		2,67	2,65	2,97	2,62	3,02	3,24	3,28	3,62	3,80	3,09	3,07	3,26
		2,98	3,25	3,33	3,06	3,22	3,33	3,57	3,49				
* Erzeugnisse der Landwirtschaft ⁴ Erlöse in jeweilig. Preisen (Mrd. DM)	b	3,03	3,03	3,07	3,35	4,97	3,67	3,94	3,99	3,58	2,80	2,70	3,13
darunter tierische Erzeugnisse (ohne Lebendviehexporte)		2,76	2,97	2,76	3,69	4,39	3,32	3,96	4,08				
		2,77	2,82	2,86	2,65	2,65	2,65	2,58	2,66	2,65	2,51	2,36	2,75
		2,55	2,78	2,59	2,31	2,58	2,67	2,71	2,65				
* Düngemittel Lieferungen der Hersteller und Importeure zum landwirtschaftlichen Verbrauch (1 000 t) Reinnährstoff in der BR Deutschland	N P ₂ O ₅ K ₂ O CaO	176,3 175,4	135,5 163,2	92,1 128,7	91,5 95,3	98,0 106,6	75,3 116,0	85,6 158,6	126,2 171,2	138,7	183,6r 195,0	178,8	161,1
		60,9	11,7	18,7	29,2	37,0	21,4	9,9	29,6	28,4	46,3r	58,7	60,6
		55,4	19,7	18,4	37,1	37,7	20,3	21,0	44,3		65,8		
		51,3	39,7	50,9	65,7	65,5	48,4	31,2	46,8	42,0	51,1	60,6	70,8
		61,9	49,2	50,8	67,4	65,2	47,4	44,4	54,9		61,4		
		153,3	49,8	97,0	184,4	285,0	152,8	132,0	94,6	94,5	45,4r	107,1	97,2
		146,2	63,6	95,6	218,0	414,4	195,8	158,8	103,1		38,9		
* Erstzulassungen von Ackerschleppern alle Stärkenklassen (Stück)	h	2 951	2 364	3 055	2 044	1 827	1 853	1 735	1 160	2 580	1 152	1 502	2 995
		2 638	2 696	2 990	2 222	1 875	1 941	1 577	1 222	2 118	1 029	1 455	
KARTOFFELN - GETREIDE - FUTTERMITTEL¹													
* Kartoffelanfangsbestände der Landwirtschaft aus eigener Ernte (1 000 t)	b	1 559	820	363	150				6 928	5 777	4 369	3 245	2 614
		1 621	819	553	101				4 740	4 005	2 855	1 966	
Erzeugerpreis für Speisekartoffeln ⁵ LK-Bezirk Hannover (DM/dt)	b	9,95			20,30		9,10	7,50	15,85	11,45	15,30		8,05
		12,20			51,35		28,90	29,40	35,35	38,05	47,55		
Verbraucherpreis für Speisekartoffeln ⁶ Handelsklasse I (DM/2,5 kg)	a	3,07	4,12	3,74	3,02	2,81	2,65	2,54	2,47	2,46	2,50	2,49	2,49
		3,17	4,27	4,32	4,00	3,69	3,42	3,34	3,34	3,38	3,50	3,93	4,12

1) Alle Preise und Preisindizes, mit Ausnahme der Verbraucherpreise, ohne MwSt. Für landw. Betriebe mit pauschaler MwSt.-Veranlagung gelten folgende Steuersätze: Verkauf landw. Erzeugnisse ab Januar 1993 8,5 %, ab Januar 1994 9 % Vorsteuerpauschale; Einkauf von Investitionsgütern und Betriebsmitteln: ab Januar 1993 15 % (Waren landw. Herkunft 7 %). - 2) Dollarbasis; Umbasierung auf 1980 = 100 durch Multiplikation mit 0,44248 (Gesamtindex) bzw. 0,66489 (Teilindex). - 3) Ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser-Inlandsabsatz. - 4) Vorläufige Teilergebnisse (ohne MwSt.); Erlöse für Verkäufe von Getreide, Ölsaaten, Hülsenfrüchte, Rinder, Kälber, Schweine, Schafe und Milch, die etwa 75 % des Gesamtvolumens umfassen. - 5) Bei Verkäufen an Handel, Genossenschaften, Verarbeitungsbetriebe und den Einzelhandel; Monat August: Frühkartoffelpreise. - 6) April+ Mai: Mischpreis für alte und neue Kartoffeln. - * 16 Bundesländer.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	April'93 April'94	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.	Jan.'94 Jan.'95	Febr. Febr.	März
*Brotgetreide (und Brotgetreideprodukte) b		140	117	109	266	221	198r	113	132	138	102	107	124
Einfuhr insgesamt (1 000 t GW)		102	147	111	152	175	146						
Anfangsbestände des Marktes ²		4 398	3 434	2 652	1 463	898	5 205	5 628	5 602	5 420	5 080	4 759	4 565
monatlich meldende Betriebe (1 000 t GW)		3 926	3 197	2 887	1 642	2 675	6 317	6 408	6 099	5 682			
Anfangsbestände der Landwirtschaft aus eigener Ernte (1 000 t)		3 418	2 197	1 382	660				10 580	9 153	7 946	6 711r	5 180
Verkäufe der Landwirtschaft ² monatlich meldende Betriebe (1 000 t)		3 913	2 542	1 566	813				10 681	9 353	8 190	6 864	
*Futter-/Industrietreide u. -produkte b		181	206	211	233	182	134	251	201	162	192	184	176
Einfuhr insges. (1 000 t GW)		158	201	168	128	229	162						
Anfangsbestände des Marktes ² monatlich meldende Betriebe (1 000 t GW)		2 764	2 183	1 669	1 165	1 816	3 602	3 729	3 921	4 130	3 586	3 255	2 990
Anfangsbestände der Landwirtschaft aus eigener Ernte (1 000 t)		2 722	2 357	1 803	1 300	3 217	4 031	4 033	3 974	3 814			
Verkäufe der Landwirtschaft ² monatlich meldende Betriebe (1 000 t)		3 520	2 487	1 641	915				9 881	8 480	6 981	5 842	4 802
Erzeugerpreise für Getreide ³ (DM/dt)		3 535	2 561	1 770	1 060				9 058	7 780	6 602	5 534	
Weizen		208	174	191	1 356	2 304	601	702	718	342	284	311	329
Roggen		209	187	173	2 183	1 494	489	658	389				
Futtergerste		35,56	35,62	35,37	34,49	25,61	24,19	25,00	25,55	26,27	26,93	27,28	27,53
Braugerste		28,01	28,49	28,71	28,50	25,18	24,77	25,28	26,02	26,45	26,73		
Exportpreise, Getreide (US-Dollar/t)		34,16	34,22	34,02	33,13	24,98	23,27	24,00	24,63	25,29	26,06	26,38	26,65
US-Gelbmais No. 2, fob Gulf	e	26,89	27,06	27,08	26,69	24,60	23,15	23,39	23,87	24,10	24,11		
Weichweizen, Hard Red Winter No. 2, ordinary Protein, fob Gulf	g	31,76	31,82	31,56	25,73	23,44	22,94	23,28	23,70	24,52	25,15	25,50	25,93
Hartweizen, No. 1 CW Amber Durum, fob St. Lawrence	g	26,36	26,79	26,85	24,68	23,15	23,14	23,41	23,93	24,25	24,61		
EG-Futtergerste, fob französische Häfen und Nordseehäfen	g	36,88	36,63	36,40	35,17	33,36	31,81	30,50	28,84	28,73	28,58	28,78	29,27
Verbraucherpreis für dunkles Mischbrot (DM/kg)	a	29,40	29,57	29,62	29,48	28,58	28,03	28,84	29,88	30,79	31,84		
*Futtermittelherstellung ⁴ (1 000 t) für: Rinder und Kälber	b	100	99	93	101	100	100	106	117	121	127	123	119
Schweine		114	110	112	98	96	98	97	96	99	106		
Geflügel		145	138	124	129	134	135	139	146	159	158	149	143
Börsennotierungen, Hamburg (DM/dt)	l	143	142	141	138	146	159	168	163	164	160	156	
Mais		171	166	163	172	187	209	240	277	281	282	290	298
Weizenkleie		297	283	267	225	214	239	266	268	266	256	242	
Sojaschrot		93	93	90	80	75	76	75	72	76	75	71	67
Zukaufspreise der Landwirtschaft ⁵ (DM/dt) b		66	-	64	68	77	88	98	100	103	105	104	
Futtergerste		3,87	3,88	3,90	3,91	3,92	3,93	3,94	3,95	3,96	3,96	3,96	3,96
*Sojaschrot		3,97	3,97	3,98	3,99	3,99	3,99	4,00	4,01	4,01	4,00	4,00	
Milchleistungsfutter, 25-37 % Rohprotein ⁶		718,2	569,1	631,3	552,3	601,9	576,2	637,2	717,0	728,9	704,8	687,5	811,0
*Schweinemastalleinfutter II		721,5	638,7	592,4	540,4	619,9	620,4	642,8					
*Legehennenalleinfutter I		533,7	541,7	606,8	528,4	606,4	532,9	554,7	573,1	553,9	486,9	491,1	528,5
		502,6	500,3	533,6	470,3	520,5	491,4	502,9					
		334,1	331,8	335,4	304,4	374,5	316,5	331,8	358,9	334,3	300,1	327,7	354,5
		353,8	338,3	349,5	299,8	347,5	333,9	354,2					
		39,50	40,13	40,81	39,31	31,00	33,75	30,31	29,88	31,50	31,50	32,13	32,55
		33,38	35,50	35,50	35,25	35,00	33,75	32,69	33,00	33,00	33,25	33,25	
		24,50	24,50	23,75	23,50	20,60	21,38	21,81	22,00	21,50	21,88	22,69	22,80
		22,33	22,94	23,56	22,67	20,65	20,00	19,50	18,38	18,00	19,88	20,00	18,17
		35,31	35,38	36,38	42,65	40,92	38,20	36,81	39,25	39,20	40,38	39,00	38,15
		39,69	37,35	36,80	33,58	33,06	33,00	30,50	29,68	30,00	30,15	30,53	30,25
		34,45	33,60	34,75	29,20	25,70	26,90	26,65	28,45	28,65	27,50	28,55	28,65
		29,70	29,75	29,80	27,45	26,15	24,85	26,90	26,50	26,35	27,10		
		39,70	39,25	39,25	41,70	43,35	42,50	41,95	42,90	43,40	43,55	43,40	42,80
		43,30	42,65	41,25	40,25	37,90	38,75	37,75	37,20	36,70	36,60		
		31,80	32,00	32,60	31,70	31,50	31,50	31,30	31,00	32,10	32,20	31,90	32,70
		32,60	32,30	32,50	31,70	31,60r	31,20r	31,00r	30,90r	31,00r	30,80	30,90	
		40,70	41,90	40,30	38,30	37,85	40,50	35,65	36,55	38,20	35,95	37,85	38,70
		38,55	36,70	37,60	38,15	36,35	38,80	37,55	38,70	37,50	38,35		
		43,95	44,35	44,70	44,45	43,05	42,45	42,40	42,70	42,15	41,55	41,00	41,25
		40,45	41,00	40,90	40,75	40,25	40,40	39,40	40,20	41,85	40,95		
 Vieh - Fleisch - Geflügel¹													
*Gewerbliche Schlachtungen ⁷ (1 000 St.)		385,2	355,1	398,8	347,9	376,0	414,8	385,9	422,6	369,2	356,4	324,2	397,5
Rinder	a	335,3	345,7	321,4	266,3	351,9	387,6	379,4	384,4	335,2	342,3		
Schweine	b	3191,6	3251,0	3515,0	3215,3	3384,5	3336,1	3404,7	3386,3r	3288,1	3265,7	3061,4	3472,2
*Hauptfleischarten ⁸ (1 000 t SG)	b	3109,5	3359,6	3213,6	2968,8	3229,2	3238,8	3323,8	3526,8	3329,0	3284,9		
Bruttoeigenerzeugung		430,1	417,6	454,6	400,6	425,7	439,7	443,0	461,6	440,5	430,8	396,2	456,9
darunter Schweinefleisch		397,9	414,8	409,1	347,6	409,2	429,0						
Außenhandel ⁹ : Einfuhr		292,6	289,4	311,5	279,2	294,2	296,9	308,4	312,0	302,2	303,6	282,0	315,7
Ausfuhr		277,3	294,4	287,7	251,9	285,9	289,2						
Anfangsbestände (BALM, einschl. private Lagerhaltung)		90,4	130,9	105,9	119,9	139,4	122,8	110,7	148,4	158,9	85,8	91,6	129,2
Inlandsverwendung ¹⁰		136,5	120,0	121,4	121,4	113,6	131,5						
		62,3	66,5	71,3	61,1	91,9	96,7	87,9	84,2	95,8	80,6	60,0	66,6
		67,7	66,6	78,3	58,6	62,5	63,8						
		179,5	177,2	181,8	182,5	159,4	140,7	110,4	85,6	66,5	49,0	37,9	19,0
		17,8	7,6	7,5	7,5	7,3	6,9	6,4	6,3	5,3	4,3		
		460,5	477,4	488,5	482,5	491,9	496,1	490,6	544,9	521,1	447,1	446,7	520,7
		476,9	468,3	452,2	410,6	460,7	497,2						

GW: Getreidewert — SG: Schlachtgewicht (einschl. Abschnittfette) — 1) Siehe erstes Blatt der WIRTSCHAFTSZAHLEN. — 2) Bei bzw. an Handel, Genossenschaften und Verarbeitungsbetriebe(n) — 3) 40 Berichtsstellen, Braugerste 31. — 4) Mischfutter mit Getreideanteilen, monatl. meldende Betriebe. — 5) Durchschnitt aller Qualitäten. — 6) Bei Abnahme von 0,5-3 t, mindest. 31 % Rohprotein. — 7) Gewerbl. Schlachtungen von Tieren in- und ausländ. Herkunft. — 8) Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, einschl. Hausschlachtungen, statistisch nachgewiesen. — 9) Einschl. Lebendvieh in Fleischäquivalent. — 10) Nahrungsverbrauch, Futter, Verluste. — * 16 Bundesländer.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	April'93 April'94	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.	Jan '94 Jan '95	Febr. Febr.	März März
Nutzviehpreise (DM/Stück, ab Hof)		73	67	64	59	55	50	42	49	63	68	70r	79
Ringferkel, 20 kg	k	78	80	81	71	68	71	68	68	76	86	104	109
Bullenkälber schwarzbunt, bis 14 Tage alt	k	273	315	359	356	341	305	308	305	294	298	309	321
		332	363	379	340	290	273	273	274	277	280r	315	301
Schlachtviehpreise (DM/dt LG) ²	b	351,5	345,3	341,3	343,0	346,8	348,4	348,9	351,0	351,8	354,0	357,8	359,4
Bullen, Klasse A		354,0	343,4	339,8	329,6	334,0	339,2	340,9	339,8	339,1	344,2	343,4	335,1
Kühe, Klasse B		270,2	277,1	279,8	275,7	280,0	270,2	262,2	259,4	255,1	259,2	266,7	269,7
		267,5	277,0	277,6	268,0	272,0	267,3	263,5	253,6	248,4	251,2	250,3	247,8
Rinder, alle Klassen		278,9	284,6	286,0	283,1	284,1	279,6	271,7	270,4	266,0	258,6	279,4	279,9
		274,8	282,7	282,2	271,1	272,5	269,6	269,4	264,9	261,4	263,9	263,9	256,5
Kälber, Klasse A	b/k	585,2	591,2	603,0	626,4	628,4	636,9	627,9	644,6	644,2	634,2	639,4	638,0
		641,6	630,0	617,1	629,9	612,4	624,3	606,2	605,4	615,9	621,4	617,4	622,0
*Schlachthälftenpreise (DM/kg SG) ³	b	5,93	5,84	5,83	5,83	5,86	5,89	5,86	5,94	5,99	6,01	6,10	6,06
Jungbullen, Klasse R3		5,94	5,78	5,64	5,44	5,51	5,57	5,59	5,63	5,65	5,75	5,82	5,71
Kühe, Klasse R3		5,17	5,27	5,39	5,31	5,37	5,17	4,94	4,89	4,87	4,93	5,02	5,18
		5,17	5,30	5,32	5,10	5,22	5,13	5,05	4,84	4,81	4,86	4,88	4,89
Färsen, Klasse R3		5,42	5,47	5,61	5,62	5,64	5,57	5,44	5,41	5,45	5,46	5,54	6,06
		5,58	5,62	5,67	5,55	5,57	5,59	5,53	5,45	5,46	5,48	5,50	5,44
Kälber (pauschal und nach Handelsklassen abgerechnet)		7,75	8,10	8,48	9,05	9,15	9,52	8,93	9,55	9,52	9,04	8,87	8,74
		7,82	7,62	7,57	7,03	7,73	8,20	7,91	8,28	8,83	8,79	8,88	8,59
Schweine, Klasse U		2,36	2,45	2,56	2,50	2,35	2,25	2,07	2,45	2,51	2,24	2,30	2,33
		2,41	2,73	2,61	2,42	2,70	2,63	2,52	2,44	2,41	2,49	2,69	2,67
Mastlämmer (pauschal und nach Handelsklassen abgerechnet) ⁵		6,51	6,79	6,71	5,92	5,75	5,74	5,36	5,44	5,78	6,18	6,36	7,40
		7,59	7,64	6,55	5,70	5,27	5,73	5,95	6,30	6,89	7,51	7,85	7,67
Verbraucherpreise (DM/kg)	a	8,92	8,92	8,94	8,94	8,93	8,89	8,92	8,91	8,90	8,88	8,85	8,84
Schweinefleisch: Bauchfleisch		8,83	8,82	8,82	8,83	8,82	8,80	8,83	8,84	8,85	8,85	8,85	8,88
Kotelett, ohne Filet		12,89	12,89	12,88	12,88	12,84	12,82	12,77	12,72	12,73	12,68	12,68	12,70
		12,67	12,62	12,66	12,66	12,63	12,65	12,65	12,62	12,66	12,65	12,65	12,66
Rindfleisch: Querrippe		11,04	11,07	11,08	11,05	11,01	11,04	11,03	11,04	11,04	11,08	11,04	11,04
		11,09	11,07	11,09	11,11	11,15	11,13	11,12	11,13	11,11	11,14	11,15	11,13
Keule, ohne Knochen		19,23	19,19	19,21	19,21	19,19	19,18	19,27	19,22	19,23	19,20	19,20	19,20
		19,16	19,18	19,17	19,15	19,15	19,17	19,14	19,16	19,21	19,17	19,18	19,17
*Geflügelfleisch (1000 t SG)		44,8	44,2	48,7	43,8	47,5	48,9	46,9	47,1	47,2	48,4	44,7	51,9
Gemeldete Schlachtungen	a	45,7	48,7	51,5	44,2	47,1	50,0	47,3	50,9	51,9			
Außenhandel (frisch, gekühlt/gefroren):	a	17,1	23,6	21,4	21,5	27,1	30,5	31,4	33,9	36,0	22,3	23,3	24,8
Einfuhr		21,6	24,5	25,4	22,6	35,8r	34,6	35,1	35,5	43,2			
Ausfuhr		5,3	5,4	6,0	3,5	5,8	11,7	6,2	5,8	6,0	4,8	4,9	1,6
		7,6	7,1	4,5	3,7	4,1	4,1	3,5	3,9	4,1			
Erzeugerpreise frei Schlachtereier (DM/kg LG) ⁶	k	0,54	0,50	0,49	0,47	0,47	0,59	0,66	0,67	0,64	0,60	0,60	0,63
Suppenhennen		0,57	0,54	0,48	0,43	0,32	0,38	0,42	0,44	0,41	0,31	0,32	0,32
Jungmasthühner		1,51	1,51	1,51	1,51	1,50	1,50	1,47	1,47	1,46	1,47	1,47	1,47
		1,47	1,48	1,48	1,48	1,48	1,49	1,49	1,48	1,47	1,49	1,48	1,48
Schlachtereierabgabepreis (DM/kg SG)		3,01	3,04	3,05	3,01	3,00	2,96	2,93	2,93	2,93	2,93	2,95	2,95
Jungmasthühner	k	2,92	2,92	2,86	2,84	2,84	2,87	2,87	2,84	2,82	2,74	2,77	2,69
Schlachtspanne (DM/kg) ⁴		0,85	0,88	0,89	0,85	0,86	0,82	0,83	0,83	0,83	0,83	0,85	0,85
Jungmasthühner	p	0,82	0,79	0,73	0,71	0,71	0,73	0,74	0,72	0,72	0,61	0,65	0,57
Großhandelseinstandspreise, Köln (DM/kg)		2,00	1,90	1,90	1,84	1,80	1,90	2,03	2,08	2,08	2,08	2,08	2,13
Suppenhühner, Kl. A, bis 1 300 g/Stück	n	2,13	2,08	2,08	1,93	1,70	1,68	1,65	1,65	1,65	1,65		
Jungmasthühner, Kl. A, bis 1 100 g/Stück	n	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	2,93	2,94	2,88	2,78	2,78	2,78	2,78
		2,78	2,78	2,80	2,78	2,75	2,75	2,70	2,66	2,65	2,65		
Verbraucherpreis (DM/kg), Brathähnchen Klasse A, tiefgefroren	a	5,08	5,10	5,08	5,06	5,05	5,06	5,04	5,04	5,06	5,06	5,04	5,02
		5,02	5,02	5,05	5,03	4,99	4,98	4,99	4,96	4,96	4,97	4,95	4,93

MARKTSPANNE FÜR FLEISCH^{1,5}

Rind: Auszahlungspreis ³ , gewogenes Mittel aller Klassen (DM/kg SG)	b	5,48	5,51	5,56	5,51	5,56	5,48	5,36	5,37	5,44	5,37	5,54	5,56
		5,50	5,49	5,44	5,22	5,29	5,33	5,29	5,26	5,29	5,32	5,38	5,28
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg SG, incl. 7 % MwSt.)	p	13,80	13,78	13,78	13,76	13,76	13,75	13,80	13,78	13,79	13,79	13,75	13,79
		13,75	13,75	13,74	13,73	13,74	13,75	13,74	13,71	13,76	13,76	13,78	13,77
Marktspanne ohne 7 % MwSt. (DM/kg SG)	p	7,42	7,37	7,32	7,35	7,30	7,37	7,54	7,51	7,45	7,49	7,31	7,33
		7,35	7,36	7,40	7,61	7,55	7,52	7,55	7,55	7,57	7,54	7,50	7,59
Schwein: Auszahlungspreis ³ , gewogenes Mittel aller Klassen (DM/kg SG)	b	2,44	2,53	2,62	2,55	2,42	2,32	2,14	2,51	2,57	2,31	2,38	2,42
		2,49	2,79	2,67	2,53	2,80	2,74	2,65	2,57	2,55	2,62	2,81	2,80
Gewogener Verbraucherpreis (DM/kg SG, incl. 7 % MwSt.)	p	8,76	8,78	8,77	8,75	8,77	8,75	8,72	8,70	8,70	8,67	8,66	8,65
		8,64	8,61	8,62	8,63	8,61	8,58	8,61	8,61	8,62	8,63	8,62	8,64
Marktspanne ohne 7 % MwSt. (DM/kg SG)	p	5,75	5,68	5,58	5,63	5,78	5,86	6,01	5,62	5,56	5,79	5,71	5,66
		5,58	5,26	5,39	5,54	5,25	5,28	5,40	5,48r	5,51	5,45	5,25	5,27

MILCH - FETT - EIER¹

*Kuhmilch (1 000 t)	b	2 284	2 454	2 280	2 281	2 177	2 047	2 041	1 914	2 024	2 099	1 918	2 229
Anlieferung an die Molkereien		2 208	2 406	2 257r	2 241r	2 150r	2 067r	2 114r	2 012v	2 134v	2 188v	2 046v	2 339v
Fettgehalt der angelieferten Kuhmilch (in Prozent)	b	4,27	4,18	4,11	4,11	4,13	4,23	4,30	4,40	4,37	4,31	4,33	4,31
		4,29	4,21	4,13	4,03	4,06	4,21	4,29	4,35				

LG: Lebendgewicht - SG: Schlachtgewicht. - 1) Siehe erstes Blatt der WIRTSCHAFTSZAHLEN. - 2) Gewogener Preisdurchschnitt der süddeutschen Großmärkte Nürnberg, Regensburg (bis Dezember 1992), Augsburg, München und Memmingen. - 3) Gemäß der 4. Durchführungverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz, Warmgewicht. - 4) Berechnung: 1,43 kg LG = 1,0 kg SG. - 5) Alte Bundesländer. Berechnungsgrundlage: Agrarwirtschaft 30 (1981), S. 99 ff. - 6) Ab Juli 1993 Lämmer. - * 16 Bundesländer.

Bezeichnung (Maßeinheit)	Quelle	April'93 April'94	Mai Mai	Juni Juni	Juli Juli	Aug. Aug.	Sept. Sept.	Okt. Okt.	Nov. Nov.	Dez. Dez.	Jan.'94 Jan.'95	Febr. Febr.	März März
*Absatz der Molkereien (1 000 t)		446,8	439,1	452,6	445,6	432,2	439,0	431,4	441,6	451,5	425,6	415,5	494,6
Konsummilch ²	b	434,8	458,3	454,7	458,3	487,7	453,2	445,6	457,6				
Sahne (ohne saure Sahne)	b	45,5	43,7	45,4	41,5	40,2	40,0	40,2	40,9	44,5	35,7	36,3	49,6
		41,6	48,1	45,9	39,3	40,3	44,1	41,9	42,1				
Erzeugung der Molkereien		46,1	47,2	41,7	41,5	37,4	35,6	34,5	35,0	37,7	40,6	36,1	40,7
*Butter (1 000 t)	b	43,3	45,0	39,4	35,9	35,1	33,7	35,3	35,5	40,0v	43,6v	36,8v	42,3v
Interventionsbestände (BALM und private Lagerhaltung) Monatsanfang	b	39,0	39,4	41,9	46,6	45,1	48,6	45,5	43,3	35,6	32,2	28,9	23,5
		18,5	25,3	29,6	32,5	38,1	38,4	36,8	27,1	20,2	14,3	10,6	
*Außenhandel ³ (ohne Lohnveredlung)	a	4,8	9,8	7,6	9,4	10,8	7,4	9,0	10,7	17,6	8,7	4,3	9,1
Einfuhr		8,8	12,2	9,5	13,6	12,3	10,2r	10,1	10,0	13,2			
Ausfuhr		10,6	7,5	6,3	3,8	4,2	7,4	2,6	4,5	4,3	2,5	8,2	7,7
		6,2	4,0	4,9	5,5	2,5	1,3	5,5	3,5	3,1			
*Abgang zur Marktversorgung ⁴ (1993 und 1994 vorläufig)	b	47,8	47,0	44,6	43,3	40,5	41,4	43,6	44,6	57,3	44,0	44,1	47,1
		47,7	47,0	46,4	45,3	43,2	43,5	48,2					
*Magermilchpulver (1 000 t)	b	46,2	52,2	42,0	43,1	33,4	29,0	25,6	20,8	31,8	35,3	25,1	30,7
		38,3	44,1	37,5	33,0	27,8	25,2	24,0	21,2	31,3v	33,8v	27,7v	36,9v
Anfangsbestände (BALM)	b	8,1	7,2	7,1	6,9	6,8	10,1	11,4	11,3	11,1	8,9	7,9	6,3
		6,0	5,9	5,4	4,9	4,9	4,5	4,5	4,5v	4,0	3,1	1,9	
*Hart-, Schnitt- und Weichkäse (1000 t)		52,7	52,1	54,1	57,4	55,8	55,9	54,7	51,9	52,4	51,5	49,7	59,6
	b	57,0r	60,4	55,8	52,5	53,8	52,6	54,2	53,6				
*Außenhandel: Einfuhr	a	18,5	24,7	22,5	20,5	24,8	20,6	27,6	27,0	34,3	13,3	21,4	31,7
		24,0	30,5	24,9	28,3	29,7r	27,2	26,6	33,7				
Ausfuhr	a	16,6	16,0	22,7	22,2	23,8	19,0	20,9	18,7	24,1	15,0	20,4	28,8
		25,3	25,8	21,8	19,8	19,6	21,5	22,2	17,0				
*Erzeugerpreis für Milch mit tatsächlichem Fettgehalt, ab Hof (DM/100 kg)	b	60,16	58,74	57,89	57,85	58,83	61,09	62,24	63,01	62,13	60,21	59,78	58,66
		57,87	56,86	56,27	55,38	56,39	59,22	60,99	61,10				
Großhandelseinstandspreise, Köln (DM/kg)	n	6,29	6,27	6,28	6,30	6,30	6,30	6,30	6,30	6,30	6,21	6,20	6,20
Deutsche Markenbutter		6,20	6,20	6,20	6,24	6,30	6,37	6,38	6,38	6,38	6,38	6,45	6,45
Deutscher Gouda, 5-6 Wochen alt, 48 % Fett i. Tr.		6,69	6,68	6,68	6,68	6,68	6,68	6,68	6,68	6,61	6,55	6,55	6,40
		6,40	6,40	6,25	6,21	6,15	6,25	6,47	6,48	6,48	6,48	6,45	6,35
Verbraucherpreise (DM/kg)	a	8,32	8,28	8,20	8,16	8,12	8,12	8,12	8,08	8,12	8,04	8,08	8,04
Dt. Markenbutter, 250 g-Packg.		8,04	8,00	8,00	7,96	7,96	7,96	7,96	7,96	7,96	7,92	7,92	7,96
Dt. Käse, Edamer oder Gouda, etwa 45 % i. Tr., Stückpackung		12,96	12,99	13,00	13,02	12,96	12,97	12,87	12,96	12,95	12,94	12,95	12,92
		12,89	12,86	12,83	12,86	12,87	12,85	12,81	12,83	12,84	12,84	12,84	12,85
Vollmilch, 3,5 % Fett, standfeste Packung, Hannover (DM/Liter)	i	1,16	1,16	1,16	1,16	1,15	1,15	1,15	1,16	1,15	1,15	1,14	1,14
		1,15	1,15	1,15	1,15	1,16	1,16	1,15	1,15	1,15	1,15	1,14	1,14
*Speisefette ⁵ , Abgang zur Marktversorgung (1000 t) (vorläufig)	b	102,1	93,5	105,2	109,5	107,3	123,5	113,6	122,7	112,6	110,6	102,6	122,9
		96,8	103,3	101,2	91,4	99,9	114,3	133,8					
Einfuhrpreis pflanzlicher Öle (1985=100)	a	42,1	42,4	44,0	47,3	46,6	44,4	44,4	49,1	57,3	59,1	57,1	54,5
		55,7	57,4	56,7	53,9	55,8	58,5	57,9	63,1	65,4			
Verbraucherpreis für Pflanzenmargarine in 500 g-Packung (DM/kg)	a	3,38	3,36	3,34	3,30	3,28	3,26	3,28	3,32	3,32	3,32	3,34	3,34
		3,36	3,40	3,42	3,42	3,44	3,42	3,42	3,42	3,44	3,42	3,42	3,42
Hühnereier (Millionen Stück)		748,0	729,0	686,7	694,0	703,3	693,7	724,7	717,2	754,2	752,0	734,1	793,3
*Erzeugung ⁶	b	775,9	779,9	729,7	740,0	769,4	762,6						
*Außenhandel (Schaleneier): Einfuhr	a	172,0	175,2	121,1	213,5	319,6	277,4	196,2	210,1	336,7	196,2	194,1	361,8
		195,8	186,0	387,4	167,2	345,7	221,2	314,2	314,3	422,0			
Ausfuhr		59,2	53,0	43,9	35,0	62,4	42,4	61,7	38,8	21,2	76,3	41,6	53,4
		62,2	61,5	70,1	49,1	66,2	44,5	20,5	50,9	70,1			
Großhandelseinstandspreis, Köln Klasse A/4 (Pf/Stück)	n	15,9	14,1	14,3	14,8	15,6	16,3	16,1	16,8	18,7	15,7	17,2	17,3
		14,7	14,0	13,6	13,3	14,0	14,1	14,3	14,5	14,3	13,6	14,5	14,1
Verbraucherpreis, Güteklasse A Gewichtskl. 3 (DM/10er Packung)	a	2,77	2,76	2,71	2,67	2,71	2,74	2,75	2,77	2,82	2,85	2,84	2,87
		2,85	2,84	2,79	2,78	2,77	2,80	2,80	2,81	2,81	2,79	2,78	2,79
GEMÜSE - OBST - ZUCKER¹													
*Einfuhrmengen ⁷ (1000 t) Gemüse	a	271,2	199,1	208,0	203,0	194,4	166,8	175,1	198,1	260,6	227,4	264,3	273,4
		285,6	352,3	271,1	243,5	229,2	192,7	205,9	228,1				
Obst und Südfrüchte zusammen		399,6	304,1	418,6	380,9	379,5	415,8	434,8	400,6	434,6	368,6	400,4	349,0
		339,8	386,7	514,0	405,3	526,7	453,3	503,0	393,6				
Einfuhrpreise (1985=100)	a	106,4	92,3	79,2	80,6	78,7	81,5	83,8	91,1	96,2	100,3	104,7	107,9
Frischgemüse		101,0	95,0	93,2	91,5	90,9	96,6	85,2	80,7	86,4			
Frischobst und Südfrüchte		73,4	71,3	78,1	83,3	83,3	86,1	91,1	91,5	90,7	99,0	97,6	94,0
		92,9	95,3	94,8	88,6	85,2	89,3	90,8	88,4	94,0			
*Zucker: Verbrauch (1000 t WW)	o	216,8	218,8	271,9	232,5	221,0	256,1	225,5	227,1	189,3	199,6	193,2	242,8
		208,7	222,6	239,0	258,1	248,6	250,3	248,7	233,0	195,4	208,2	195,9	
Großhandelspreise (DM je dt)		98,0	97,6	97,7	97,8	97,8	98,1	97,9	97,9	97,9	97,9	97,9	97,9
Grundsorte, Kategorie 2 (Index) ⁸	a	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,9	97,9	97,9	97,9	97,9
Tagespreise Warenbörse London ⁹ : Weißzucker fob europ. Häfen	m	47,1	47,4	46,0	46,1	48,8	46,1	47,8	49,3	48,9	50,5	54,1	57,7
		55,9	57,6	57,6	53,8	53,9	52,7	51,7	60,3	64,7	63,4	60,2	
Rohzucker cif Großbritannien		45,6	48,5	45,4	44,5	42,2	40,8	43,5	44,7	46,2	45,1	47,1	49,2
		46,1	47,3	49,0	46,8	47,6	47,9	47,5	52,1	56,4	55,6	53,1	

BALM: Bundesanstalt für Landwirtschaftliche Marktordnung - WW: Weißzuckerwert - 1) Siehe erstes Blatt der WIRTSCHAFTSZAHLN - 2) Roh-, standardisierte H- und Sterilmilch (teilentrahmt und entrahmt) ohne Buttermilch - 3) Einschl. sonst. Butter (Produktgewicht) und Butterschmalz (Butterwert) - 4) Ohne Produktion in Erzeugerhaushalten (unbedeutend) - 5) Margarine (einschl. Halbfettmargarine), Speisefett und Speiseöl, Basis Reinfett - 6) In Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen - 7) Frisch, getrocknet oder einfach zubereitet - 8) In 50 kg-Säcken, einschl. Verpackung und Zuckersteuer, ab Werk. Index der Erzeugerpreise, 1991 = 100 - 9) Devisenumrechnung mit amtlichem Mittelkurs, Frankfurt am Main. - * 16 Bundesländer.

Statistisches Bundesamt
 Fachserie 1, Reihe 4.2
 3 und 3.2 - Fachserie 1
 i. 2.7 und 8 - Fachserie
 über den - Preis
 Bundesministerium für
 Forsten, Bonn
 Statistischer Monatsbericht
 Deutsche Bundesbank
 Monatsberichte der D
 d) HWWA-Institut für W
 e) FAO, Rom
 "Food outlook" New
 f) Statistisches Amt der
 g) International Wheat
 "Market Report"
 h) Kraftfahrt-Bundesamt
 Zielgenaue
 m
 AGRARW
 Lesepotential:
 Erscheinungstermin:
 Anzeigenschluß:
 Ihr Ansprechpartner
 im Verlag:
 AGRARW
 Anzeigen
 50254 F